Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 80.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 18. Montag, 24. Januar 1916, abends. 69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 18 Pf., Ortspreis 12 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe".

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Städtischer Fleischkonserventverkauf

findet bis auf weiteres nur noch **Mittwochs** statt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Januar 1916.

Das am 1. Januar ds. Js. fällig gewordene **Schulgeld** für die städtischen Schulen auf das 1. Vierteljahr 1916 ist längstens bis

31. Januar 1916

an unsere Stadthauptkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Januar 1916. Sch.

Knabenbürgerschule.

Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. findet **Donnerstag, den 27. Januar, vorm. 9 Uhr** in der Turnhalle der Knabenbürgerschule eine Schulfeier statt, zu der die Behörden unserer Stadt, die erwachsenen Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule ergebenst eingeladen werden.

Riesa, am 24. Januar 1916.

Das Lehrerkollegium
Fritzsche, Direktor.

Bekanntmachung.

Die Anfuhre von 170 cbm Klarschlag aus Ganziger Bruch auf den Weida-Merzdorfer Weg soll **Mittwoch, den 26. Januar, abends ½9 Uhr** im Waltherschen Gasthof bedingungsweise an den Mindestfordernden **vergeben** werden.

Weida, am 23. Januar 1916.

Möbius, G.-V.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. Januar 1916.

—* Am gestrigen Sonntage fand in unserer Kirchgemeinde die geordnete Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Fiebig aus Großenhain statt. Im Vormittagsgottesdienste, zu dem sich eine stattliche Gemeinde in unserer Trinitatiskirche versammelt hatte, hielt Herr Pastor Beck die Predigt über den vorgeschriebenen Text 2. Mose 34, 4—10. Er führte in seiner Predigt den Gedanken durch: Auf heiliger Höhe in der Morgendämmerung einer neuen Zeit: um uns die Heiligkeit des Gesetzes, unter uns die finsteren Schatten der menschlichen Schuld, über uns die Verheißungen der wunderbaren Gnadenhilfe unseres Gottes. Nach der Predigt richtete Herr Superintendent Fiebig eindringliche und herzliche Worte an die Gemeinde, ausgehend von einem anderen Texte dieses Sonntags, Matth. 9, 37 u. 38: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Er legte dar, daß die Kirchenvisitation trotz der Kriegszeit doch ihr Recht hätte. Gewaltig seien die Aufgaben der Kirche in unserer Zeit, darum gelte es, alle Kräfte mobil zu machen, um die Kanäle Gottes in die Herzen der Menschen freizuhalten, um dem vielen Sehnen nach Gott und Ewigkeit in den Menschenseelen Erfüllung zu bringen. Das geschähe aber nicht durch Grübeln über allerlei Rätsel der Zeit, sondern durch die Tat, die Mithilfe an der Aufrichtung des Gottesreichs. Wie im Leben des Volks sich jetzt jeder freue, der mithelfen könne, so müßte auch in der Gemeinde jeder mit Freuden sich auf seine Kräfte besinnen, damit der große Kampf für Gottes Reich nicht mehr den wenigen Geistlichen überlassen bleibe, sondern Sache der Gemeinde werde. Gewonnen würden die notwendigen Kräfte jedoch allein durch das Gebet für Gottes Reich, denn in solchem Gebet fragten wir uns: Wo ist mein Platz in dieser Arbeit? Die Antwort stelle sich dann schon bald von selbst ein. So müsse jeder ein Arbeiter in der Ernte werden, da es um den Frieden Gottes gehe. Der Kirchenchor wußte die feierliche Stimmung durch eine Motette von Richter über Psalm 52, 7 noch zu heben.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete Herr Superintendent Fiebig die im Jugendheim stattfindende Hausväterversammlung durch Begrüßung der Erschienenen. Die Aussprache behandelte die Frage der Ueberführung Gefallener in die Heimat, von der die Kirchenbehörde bei voller Anerkennung der Berechtigung solchen Wunsches wegen vieler Schwierigkeiten aller Art abrät. Es solle lieber erwogen werden, ob nicht irgendwie auf dem Friedhofe eine würdige Stätte geschaffen werden könne, wo die Hinterbliebenen Kränze für die Gefallenen niederlegen und ihrem Gedenken stille Stunden widmen könnten. Ferner wurde gesprochen über die Frage einer Beibehaltung der sehr beliebten Kriegsandachten auch nach dem Friedensschluß in Gestalt von Wochenabendgottesdiensten, die möglichst in der Klosterkirche gehalten werden möchten. Den nächsten Punkt der Aussprache bildete die Frage der Einrichtung von Helfern und Helferinnen in der Gemeinde, die der Herr Ephorus nicht zu überstürzen, sondern bei gegebener Gelegenheit zu gestalten rät. Endlich wurde die Hausandacht angelegentlich empfohlen und dargtan, daß sie eine Pflicht des christlichen Hauses sei sowohl zur beständigen Stärkung des eigenen Glaubenslebens als auch besonders zur religiösen Erziehung des jungen Geschlechts. Wo ein ernster Wille sei, zeige sich auch ein Weg, um die wenigen dazu notwendigen Minuten zu finden. Ein Andachtsbuch mit der Widmung des Vaters wurde als besonders wertvolles Konfirmationsgeschenk empfohlen.

Nachmittags 2 Uhr hielt Herr Pfarrer Friedrich Jugendgottesdienst über das Evangelium vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, wobei er die drei Bilder behandelte: Jesus vor, während und nach seiner ersten Festreise. Herr Superintendent Fiebig richtete auch an die konfirmierte Jugend herzliche Worte der Mahnung zu freudigem Glaubensgehorsam gegen Gott.

Eine große Kindergemeinde versammelte sich um 5 Uhr zum Kindergottesdienst, den Herr Pastor Römer abhielt. Er legte seiner Kinderpredigt die Geschichte vom Hauptmann zu Kapernaum zu grunde und sprach über des Hauptmanns Bitte und über des Heilands Hilfe. Der Herr Ephorus richtete alsdann eine kindlich eindringliche Ansprache an die Kinder, die ausklang in den Vers: Ein Glaube ohne Tat ist ein Feld ohne Saat.

Den Abschluß des Visitationstages bildete der auf diesen Tag verlegte Kriegsabend in der Elbterrasse, der sich eines recht guten Besuchs erfreute. Nach zwei von Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer geleiteten Chorgesängen begrüßte Herr Pfarrer Friedrich die Erschienenen in einer längeren Ansprache, in der er ausführte, daß unserm deutschen Volke die jetzt erwachten Segensmächte nur dann erhalten werden könnten, wenn unser Volk sich wieder ganz fest auf den Boden des christlichen Gottesglaubens stelle. Christus müsse „sein heimlicher Kaiser" werden, dem es treu und willig Heeresfolge leiste. Nach zwei weiteren Chorgesängen ergriff Herr Schuldirektor Dankwarth das Wort zu seinem Vortrage: Krieg und Schule. Der Vortragende dankt dafür, daß ihm als einem Volksschulmanne an dem Tage der Kirchenvisitation das Wort gegeben worden sei, worin er ein neues Zeichen des bestehenden Vertrauens zwischen Kirche und Schule erblicke. Darauf schildert er die ungeheuer großen und zahlreichen Hemmungen, die der Schulbetrieb auch in unserer Stadt durch Einberufung von über 30 Lehrern, durch dadurch notwendig gewordene Auflösung und Aufteilung einzelner Klassen, sowie durch Einführung von Kurzstunden und Wegfall einzelner Fächer erlitten habe. Dazu komme bei den Volksschülern die geringere Aufnahmefähigkeit, bei den Fortbildungsschülern deren frühzeitige Einstellung in gut lohnende Arbeit, die sonst ältere und erfahrenere Kräfte besorgten. Nachdem der Vortragende alle Gefahren, die unserer Jugend aus der Gegenwart drohen, geschildert und verschiedene von Fachleuten vorgeschlagene Wege zur Abhilfe dargestellt und beleuchtet hat, nennt er als Ziel der Arbeit der Schule, daß in allen Fächern und Klassen die großen Ereignisse der Gegenwart in maßvoller Beschränkung und darum eben wirkungsvoll unterrichtlich und erzieherisch verwertet und daß durch alle Erziehungsarbeit der echte christliche Geist zum Leben erweckt und gefördert werde, und zwar so, daß stets ersichtlich sei, daß Christentum nicht Lehre bedeute, sondern Leben, die Religion der Kraft. Auf diese Weise könne die Schule helfen, daß der Krieg mit seinen Schrecken unserm Volke ein Segen werde und daß an solchem deutsch-evangelischen Wesen einmal die Welt genese. Nachdem die Versammlung dem Vortragenden reichen Beifall gespendet hatte, den Herr Pfarrer Friedrich noch besonders in Worten des Dankes zum Ausdruck brachte, ergriff Herr Superintendent Fiebig das Wort. Undenkbar sei es, so führte er aus, daß wir den Krieg verlieren könnten. Aber wenn wir daheim nicht in ganz bestimmter Weise mithelfen, bestehe doch schlimme Gefahr. Wenn wir nicht wirklich opfern lernten, nicht etwa nur an Entbehrungen im täglichen Leben oder an Geld, sondern in dem Sinne, daß wir nicht uns leben, sondern das Leben einsetzen für andre, wenn wir nicht in treuster Pflichterfüllung jeder auf seinem Posten ausharrten, wenn wir nicht den großen Geist der Tage der Mobilmachung, wo die Verbindung zwischen Erde und Ewigkeit so deutlich zum Bewußtsein kam, in uns selbst bewahrten und diese heiligen Mächte unsern Kindern anerzögen, dann würden wir doch verlieren. Als Abschluß des Abends brauste das stehend gesungene Lied: Deutschland, Deutschland über alles durch den Saal. Eine für das im Krankenhause vorbereitete Reservelazarett eingeleitete Sammlung ergab den ansehnlichen Betrag von 50 Mk.

—* Se. Majestät der König hat u. a. den nachgenannten Herren das Kriegsverdienstkreuz verliehen: Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Uhlemann in Großenhain, Amtshauptmann Graf zu Castell-Castell, Erlaucht, in Oschatz, Bauamtmann Baurat Friedrich in Riesa und Oberbahnhofsvorsteher I. Kl. Oertel in Riesa.

—* Die Kriegsandacht findet in dieser Woche ausnahmsweise statt Mittwoch am Donnerstag abend ½9 Uhr statt, weil mit ihr die kirchliche Feier von Kaisers Geburtstag verbunden werden soll.

— Der König hat genehmigt, daß der Erlaß vom 12. August 1914, wonach auch solche Knaben in das Kadettenkorps aufgenommen werden dürfen, die das 15. Lebensjahr vollendet, das Alter von 16½ Jahren aber noch nicht überschritten haben und die durch eine Eintrittsprüfung den Nachweis der wissenschaftlichen Reife für eine der oberen Klassen des Kadettenkorps führen könnten, mit dem 1. Januar 1916 außer Kraft tritt. Die Aufnahme in die Untersekunda regelt sich von jetzt aber wieder nach den Aufnahmebestimmungen.

—* Nach ministerieller Verordnung haben alle ausländischen Arbeiter, die zur Führung einer Arbeiterlegitimationskarte verpflichtet sind, den Antrag auf Erneuerung der Karten im Jahresanfang zu stellen. Die Arbeiterlegitimationskarten sind bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes zu beantragen, in dem der betreffende Arbeiter in Beschäftigung steht. Den Anträgen auf Erneuerung der Arbeiterlegitimationskarten sind diejenigen für 1915 und die Heimatspapiere beizufügen. Diejenigen ausländischen Arbeiter, die im Stadtbezirk Riesa in Beschäftigung stehen, haben den Antrag auf Erneuerung der Legitimationskarte für das laufende Jahr im Rathause, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 14 zu stellen, wo auch Auskünfte über das Arbeiterlegitimierungswesen an Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich gegeben werden.

—* Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen weist wiederholt darauf hin, daß aus den ihm für diesen Zweck besonders zur Verfügung gestellten Mitteln einmalige Unterstützungen an die Witwen und Waisen gefallener Krieger bewilligt werden können. Bisher hat der Landesausschuß in über 1000 Einzelfällen solche einmalige Beihilfen geben können und damit mancher schwer betroffenen Familie die Sorgen erleichtert. Gesuche um Bewilligung solch einmaliger Unterstützungen, deren Höhe sich nach der Bedürftigkeit der Antragsteller richtet, sind an den Landesausschuß — Finanzabteilung — Dresden, Zinzendorfstraße 17, 1 zu richten.

—* Ueber den Besuch Sr. Maj. des Königs in Altenburg und Zwickau wird gemeldet: Um 1 Uhr 55 Minuten nachmittags fuhr am Sonnabend der Sonderzug mit dem König von Sachsen auf dem Bahnhof in Altenburg ein. Se. Hoheit der Herzog von Altenburg war kurz zuvor vorgefahren und begrüßte seinen Gast in herzlichster Weise. Der König trug die Uniform eines Generals der Artillerie, der Herzog als General die Uniform des 12. sächsischen Jägerbataillons, dessen Chef er ist. Im lebhaften Gespräch durchschritt der Herzog mit dem König das Fürstenzimmer, und beide begaben sich zum offenen zweispännigen Wagen. Am Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Unterstadt und die Umgebung des Schlosses trugen Flaggenschmuck. Im Schloß wurde der König von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin empfangen. Hierauf fand kleine Familientafel statt. Die Abreise des Königs nach Zwickau erfolgte um 4 Uhr. Der König traf dortselbst 4 Uhr 42 Minuten ein. Nach kurzer Begrüßung begab sich der König mit Automobil zunächst nach dem Reservelazarett 2, das er unter Führung des Chefarztes, Oberstabsarzt Prof. Spalteholz, besichtigte und sich hierbei von einzelnen Verwundeten über ihre Kriegserlebnisse erzählen ließ. Danach wurden das Reservelazarett 1 und das Garnisonlazarett besucht. Mit dem Chefarzt, Oberstabsarzt Dr. Franke, durchwanderte der König auch hier die Krankensäle und bekundete durch mancherlei Fragen sein Interesse für die Verwundeten. Um 6 Uhr 30 Minuten trat Seine Majestät die Rückreise nach Dresden an.

—* Das Ministerium des Innern erläßt eine Ausführungsverordnung über die Erhebung der im Besitze oder in Gewahrsam der Saatguthändler befindlichen Vorräte an Saatgut und Saatgetreide. Wer mit Saatgut oder mit Saatgetreide handelt, hat diese Vorräte, die sich am 1. Februar d. J. in seinem Besitz oder Gewahrsam befinden, anzuzeigen. Die Saatgutbändler und Saatgutwirtschaften erhalten zu diesem Zweck von dem Kommunalverbande, dem sie angehören, ein Anzeigeformular, das sie nach dem Stande vom 1. Februar 1916 vorschriftsmäßig auszufüllen haben. Wer bei der Verteilung der Anzeigeformulare versehentlich übergangen und bis 1. Februar früh noch nicht im Besitz eines solchen sein sollte, hat dies dem zuständigen Kommunalverbande sofort anzuzeigen. Den Kommunalverbänden liegt die Verteilung der leeren und das Einsammeln der ausgefüllten Anzeigen ob. Sie haben ihren Bedarf an Formularen dem Statistischen Landesamte bis 25. Februar 1916 mitzuteilen. Die gesammelten ausgefüllten Anzeigen sind mit Lieferschein bis 7. Februar d. J. an das Statistische Landesamt einzusenden. Ferner haben nach einer Bekanntmachung der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig die zum Handeln mit Saatkartoffeln zugelassenen Händler, sowie die Landwirte, die gewerbsmäßig Saatkartoffeln züchten und verkaufen, über ihre Geschäftsabschlüsse in Saatkartoffeln besondere Bücher zu führen. Diese Bücher sind der zuständigen Behörde (Amtshauptmannschaft oder Stadtrat), sowie den von dieser mit der Aufsichtsführung im allgemeinen oder im einzelnen Falle beauftragten Personen jederzeit auf Verlangen zur Einsichtnahme vorzulegen. Das gleiche gilt von Schlußscheinen, Rechnungen, Frachtbriefen, Konossementen, Lagerscheinen und sonstigen im Handelsverkehre üblichen Schriftstücken.

—* Ueber Verwundete, Gefangene und Vermißte erteilen Auskunft: 1. die amtliche Auskunftsstelle: Nachweisebüro des Königl. Sächs. Kriegsministeriums,